

THEATERPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

Die KLEINE HEXE

von Otfried Preußler

Bühnenbearbeitung John von Düffel

6 +



KARTEN 0331 9811-8
KASSE@HANSOTTOHEATER.DE
HANSOTTOHEATER.DE

SCHIFFBAUERGASSE 11 / 14467 POTSDAM

junges
HANS
OTTO
THEATER

INHALTSVERZEICHNIS

03 VORWORT

04 BESETZUNG

05 ZUR INSZENIERUNG

05 Inhalt des Stückes

06 Autor

08 Regie / Bühne und Video

09 Kostüme

10 Musik

10 HEXEN IM WANDEL DER ZEIT

14 HEXEN UND HEXER

15 PRAKTISCHE ÜBUNGEN UND SPIELE

15 Hexen-Stopp-Tanz

15 Zaubersuppe mit guten Zu-Taten

16 Es ist wie verhext

18 Die kleine Hexe Mindmap

19 Der Rabe Abraxas Mindmap

20 Theaterszene: Zauber-Ärger

22 Gut oder nicht gut, das ist hier die Frage

23 Lied zur Walpurgisnacht

24 Die kleine Hexe und ihre Freunde:

Ein Spiel zur Inszenierung

26 THEATERKNIGGE

27 QUELLEN, KONTAKT UND IMPRESSUM

VORWORT

Liebe Theaterbesucherinnen und Theaterbesucher,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wer möchte sich in jungen Jahren nicht an einer Person orientieren oder sich mit einer Figur identifizieren, die es vermag, mutig einer bösen Macht die Stirn zu bieten und dabei gleichzeitig an den ihr gestellten Aufgaben zu wachsen. Die darüber hinaus in der Lage ist, eigene Wertvorstellungen zu entwickeln, im Besonderen eine eigenständige Haltung zu „gut“ und „böse“ zu finden.

Hierfür steht „Die kleine Hexe“ von Otfried Preußler. Sie ist erst 127 Jahre alt. Deshalb ist ihr der Ritt auf den Blocksberg zur Walpurgisnacht ausdrücklich verboten. Trotzdem macht sie sich auf den Weg, denn auch sie will mittanzen. Es ist ausgerechnet ihre Tante Rumpumpel, die sie an die Oberhexe verrät. Die Strafe folgt auf dem Fuße. So muss sie sich ohne ihren Besen auf den Rückweg machen und wird vom Hexenrat verurteilt, im nächsten Jahr eine Prüfung abzulegen, um in den Kreis der alten Hexen aufgenommen zu werden.

Drei Tage und drei Nächte ist die kleine Hexe unterwegs, bis sie völlig erschöpft wieder in ihrem Hexenhaus ankommt. Der treue Rabe Abraxas, der sie erleichtert empfängt, hatte sich schon große Sorgen gemacht. Beraten von ihm, nimmt sie die Herausforderung mit Eifer an, um zu beweisen, was für eine gute Hexe sie ist. So hilft sie beispielsweise den Holzsammlerinnen über den Winter zu kommen, denn sie haben ähnlich wie viele Menschen dieser Tage die Sorge zu frieren, im schlimmsten Fall sogar zu erfrieren.

Bei der Prüfung muss die kleine Hexe jedoch feststellen, dass der Hexenrat ganz andere Vorstellungen von einer „guten“ Hexe hat. Nun ist es an ihr zu entscheiden, welche Regeln sie fortan gemeinsam mit ihren Freunden befolgen will.

Wie immer bietet Ihnen unser theaterpädagogisches Begleitmaterial die Möglichkeit, sich dem Theaterbesuch auf unterschiedlichste Art und Weise zu nähern. Informationen zu Stück, Autor und Inszenierungsteam finden Sie auf den ersten Seiten. Die nachfolgenden Hintergrundinformationen zum Thema der Inszenierung richten sich an Sie, wie beispielsweise der Text „Hexen im Wandel der Zeit“, aber auch direkt an die Kinder, die bereits lesen können. Diese sind sprachlich einfacher gehalten, z. B. „Hexen und Hexer“.

Aber auch für praktische Übungen ist wieder gesorgt. Sie reichen von Spielen zum Warm-up bis hin zu inhaltlich anspruchsvolleren Aufgaben wie: „Gut oder nicht gut, das ist hier die Frage“.

Diesmal haben wir darüber hinaus ein Spiel zur Inszenierung für die Kinder entwickelt, das Sie als Einleger dem theaterpädagogischen Begleitmaterial entnehmen können.

Wir wünschen einen unterhaltsamen Theaterbesuch und hoffen, dass Ihnen unser Material bei einer Vor- bzw. Nachbereitung mit den Kindern im Unterricht weiterhelfen kann.

Manuela Gerlach
Theaterpädagogin

Selina Schuster
Pädagogin der Premierenklasse

BESETZUNG

Die kleine Hexe

von Otfried Preußler

Bühnenbearbeitung John von Duffel

Die kleine Hexe	Lara Heller
Der Rabe Abraxas, Sumpfhexe	Anatol Käbisch
Die Muhme Rumpumpel, Blumenmann, Bürgermeister	Jörg Dathe
Oberhexe, Holzsammlerin I, Verkäuferin, Vroni, Blumenfrau	Mareike Hein
Kräuterhexe, Der billige Jakob, Der neue Revierförster, Thomas	Aaron Finn Schultz
Windhexe, Holzsammlerin, Festgast	Nora Kelschebach / Leonie Renner
Knusperhexe, Holzsammlerin, Festgast	Charlotte Liv Elvstrøm / Susanne Eder
Regie	Krystyn Tuschhoff
Bühne	Marcel Franken
Kostüme	Dinah Ehm
Musik	Clemens Giebel
Video	Marcel Franken / Patrick Rost
Dramaturgie	Bettina Jantzen
Theaterpädagogik	Manuela Gerlach
Regieassistentz	Melanie Spähn / Niklas Radtke
Ausstattungsassistentz	Nele Luisa Hübner
Inspizienz	Melanie Spähn / Heike Art
Soufflage	Kerstin Weißlau
Statisterie	Kerstin Kusch
Technische Leitung	Tobias Sieben
Bühnenmeister	Henning Schneider
Beleuchtungsmeister	Christian Wiesniewski
Ton	Christoph Kozik / Marc Eisenschink
Maske	Julia Moritz / Stefanie Fries / Fabienne Koch / Sophie Schütt
Requisite	Christoph Bergmann

TECHNISCHER DIREKTOR / LEITER AUSSTATTUNG Matthias Müller **LEITER BÜHNENTECHNIK / STELV. TECHNISCHER DIREKTOR** Tobias Sieben **LEITER BELEUCHTUNGSABTEILUNG / STELV. TECHNISCHER DIREKTOR** Thomas Schellenberger **ASSISTENZ DER TECHNISCHEN DIREKTION** Marion Große, Henry Gabriel **BETRIEBSINGENIEUR** Marco Saß **LEITER TONTECHNIK** Marc Eisenschink **WERKSTÄTTENLEITER** Ulf Knödler **KOSTÜMDIREKTORIN** Antje Sternberg **GEWANDMEISTERINNEN** Antje Kyntschl, Ulrike Gärtner **CHEFMASKENBILDNERIN** Ute Born **LEITER REQUISITE** Robin Oliver Struhl, **SCHUHMACHERMEISTERIN** Claudia Papke **TISCHLERMEISTER** Rainer Schroeter **MALSAALVORSTAND** Jacqueline Teschner **SCHLOSSERMEISTER** Manuel Mestemacher **THEATERPLASTIKERIN** Sabine Dahme **DEKORATIONSMEISTER** Ingo Jesorka

PREMIERE 1.12.2023 / Großes Haus / hansottotheater.de

Empfohlenes Alter 6+Dauer: ca. 75 min

ZUR INZENIERUNG

Inhalt des Stückes

Auch mit Zauberkräften ist das Leben manchmal schwer: Die kleine Hexe darf mit ihren 127 Jahren noch nicht an der Walpurgisnacht teilnehmen. Trotzig schleicht sie sich dennoch ein. Doch ausgerechnet ihre Tante Muhme Rumpumpel verrät sie an die Oberhexe. Die Strafe ist auch eine Chance: Besteht die kleine Hexe im nächsten Jahr eine Prüfung vor dem Hexenrat, darf sie fortan trotz ihrer Jugend bei der Walpurgisnacht tanzen.

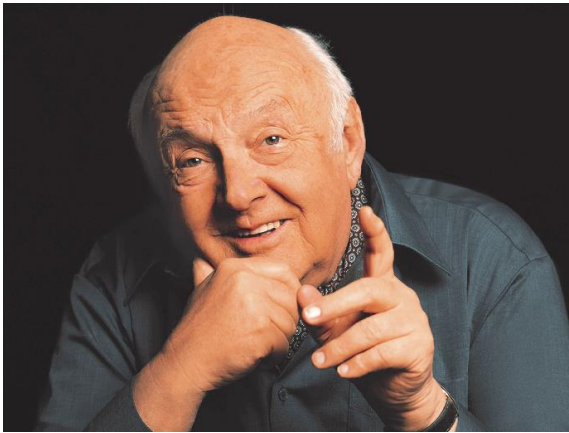
Mit Feuereifer und beraten von ihrem Freund, dem Raben Abraxas, macht sie sich daran, das Hexenbuch auswendig zu lernen. Sie will beweisen, was für eine gute Hexe sie ist und vollbringt mit Zauberkräften Wohltaten. So schützt sie drei geplagte Holzsammlerinnen vor einem bösen Revierförster, macht vertrocknete Blumen wieder duftend und hilft Vroni und Thomas, ihren Lieblingssohnen nicht zu verlieren.

Am Prüfungstag fühlt sich die kleine Hexe bestens vorbereitet, muss jedoch feststellen, dass der Hexenrat ganz andere Vorstellungen von einer „guten“ Hexe hat – nun ist es an ihr zu entscheiden, welche Regeln sie befolgen will.

In der Weihnachtszeit und in dem Jahr, in dem sich Otfried Preußlers Geburtstag zum 100. Mal jährt, erobert diese Kultfigur mit viel Fantasie das Hans Otto Theater. Die Geschichte über eine kleine Hexe, die unbedingt zu den Großen gehören will und dabei lernt, ihren eigenen Weg zu gehen, verspricht ein Theatervergnügen für alle Generationen.



Autor



100 Jahre Otfried Preußler

Otfried Preußlers Geschichten sind voller Fantasie und Magie. In seinen Büchern wollte Otfried Preußler unseren Kindern Werte wie Mut, Neugier und Gerechtigkeit nahebringen. Sein Nachlass liegt in Berlin in der Staatsbibliothek und die widmet ihm zum Jubiläum eine große Ausstellung: *„Der Mensch braucht Geschichten“*. Kinder brauchen jemanden, der sie an die Hand nimmt. Sie ermutigt, für sich selbst einzustehen und für das Gute zu kämpfen. *„Kinderhände sind*

schwache Hände.“ sagte Otfried Preußler einmal in einem Interview. Und so erschuf er Figuren, die den Kindern Vertrauen geben – in das Leben, in sich selbst.

Otfried Preußler, Kinder- und Jugendbuchautor: *„Ich glaube an die Kraft der Fantasie und ich glaube an die seelischen Kräfte, die sich in magische Wirkungen umsetzen können. Sei es zum Bösen oder sei es zum Guten.“*

38 Bücher hat Otfried Preußler geschrieben. Sie wurden in über 55 Sprachen übersetzt. Am 20. Oktober wäre er 100 Jahre alt geworden. Die Staatsbibliothek zu Berlin zeigt in einer Ausstellung sein Werk und sein Leben. Ob die kleine Hexe, die so gern zu den großen Hexen dazugehören möchte. Das kleine Gespenst, dessen größter Traum es ist, die Welt einmal bei Tageslicht zu sehen. Der kleine Wassermann, der sich mutig in Abenteuer stürzt – in allen Geschichten von Otfried Preußler tauchen magische Wesen auf. Denn Preußlers Kindheit war geprägt von der Sagenwelt seiner böhmischen Heimat. Aufgewachsen ist er in Reichenberg, heutiges Liberec in Tschechien. Die Geschichten, die ihm seine Großmutter Dora erzählte, prägten ihn ein Leben lang.

Carola Pohlmann, Kuratorin: *„Da gibt es so eine schöne Geschichte, das haben wir hier auch als Zitat in der Ausstellung, dass das liebste Geschichtenbuch von Otfried Preußler das große Buch seiner Großmutter Dora war, aus dem sie immer erzählte. Und erst später haben Otfried Preußler und sein jüngerer Bruder festgestellt, dass es dieses Buch gar nicht gab, dass das Geschichten waren, die die Großmutter sich ausgedacht hat, auf der Grundlage von Sagen in Böhmen.“*

1942, mit 19, meldet sich Otfried Preußler zur Wehrmacht. 1944 kommt er in Sowjetische Kriegsgefangenschaft. Fünf Jahre verbringt er in Lagern.

Carola Pohlmann: *„Ich halte ihn für einen Optimisten. Er hat auch wirklich tragische und schlimme Schicksalsschläge erlitten, aber er hat immer an das Gute irgendwo im Menschen, in der Welt, auch in Menschen anderer Nationen geglaubt, und das wird ihn am Leben erhalten haben.“*

In Gefangenschaft schreibt Otfried Preußler Gedichte und Theaterstücke, die er trotz Zwangsarbeit mit seinen Mitgefangenen auf der Lagerbühne aufführt.

Carola Pohlmann: *„Das war für ihn und seine Mitgefangenen, für diesen kleinen Kreis um ihn herum, tatsächlich lebensnotwendig. Diese Kunst war eine Möglichkeit, diese schlimme Zeit zu überstehen.“*

Nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft findet Otfried Preußler in Rosenheim in Bayern eine neue Heimat. Hier lebt er mit seiner Frau und seinen drei Töchtern. Arbeitet als Lehrer und schreibt nebenbei seine Bücher. Er sieht sich als Erzähler, nicht als Schriftsteller. Seine Geschichten entstehen nicht an der Schreibmaschine, sondern auf dem Diktiergerät beim Spazieren.

Susanne Preußler-Bitsch, Tochter: *„In unserer Familie war immer der Klassiker, wer setzt heute den Vater aus. Das heißt, wer fährt den Vater irgendwo mit dem Auto fünf, sechs Kilometer weg und dann ist er heimgelaufen und hat diktiert. Und manchmal ist er dann nur mit Schwammerln heimgekommen, weil er keine gescheiten Sätze hatte, die brauchbar waren. Und ansonsten hat er seine Ausbeute, hat er dann hinterher in die Schreibmaschine geschrieben.“*

Preußler erzählt mit Heiterkeit. Selbst die Bösewichte haben etwas Liebenswertes. Allen voran der Räuber Hotzenplotz.

Seine Kriegserlebnisse, seine Traumata, auch aus der Gefangenschaft, begleiten ihn sein ganzes Leben. Deshalb schreibt er „Krabat“. Eine düstere Geschichte über einen Waisenjungen, der der schwarzen Magie verfällt und sich seine Freiheit zurückerkämpfen muss.

Otfried Preußler: *„Ich habe meine Erfahrungen mit der Diktatur gemacht. Nicht einmal so sehr mit Hitler, aber mit Stalin. Und der Diktator, der seine Knechte im Lager hält. Das ist auch eine alte Figur.“*

10 Jahre, mit vielen Unterbrechungen, arbeitet Otfried Preußler an „Krabat“.

Carola Pohlmann: *„Das war ein Prozess, der offenbar für ihn sehr schmerzhaft war. Also da gibt es dann so Aussagen von ihm, dass er krank ist, weil er am ‚Krabat‘ gearbeitet hat. Und er hat ja dann selbst auch dazu gesagt, dass der ‚Krabat‘ für ihn ein Werk ist, über seine Jugend, über Verfehlungen seiner Jugend. Und über die Gefahren, wenn sich junge Menschen mit bösen Mächten einlassen.“*

Otfried Preußler antwortete auf jede Fanpost, die er von einem Kind bekam, persönlich. Sein Werk ist beseelt davon, den Kindern ihre Ängste zu nehmen. Er vermittelt ihnen Menschlichkeit, Selbstbestimmtheit, Hoffnung. Werte, die unverzichtbar bleiben.¹

REGIE

Krystyn Tuschhoff, geboren in Herdecke, begann am Bochumer Schauspielhaus bei Jürgen Kruse und Leander Hausmann zu hospitieren, bevor sie Sozialwissenschaften studierte und später unter der Intendanz von Elmar Goerden am Schauspielhaus assistierte. Von hier ging sie zu Markus Müller ans Oldenburgische Staatstheater.

Seit 2011 ist sie freie Regisseurin und arbeitete bisher u.a. am Theater Kaiserslautern, Schauspielhaus Bochum, Staatstheater Braunschweig, Jungen Schauspielhaus Düsseldorf, Schlosstheater Celle, Theater Bremerhaven sowie am Oldenburgischen Staatstheater.

Nach „Die Schöne und das Biest oder Die Geschichte eines Kusses“ ist „Die kleine Hexe“ ihre zweite Arbeit am Hans Otto Theater.

BÜHNE UND VIDEO

Marcel Franken studierte an der Hochschule für bildende Künste Hamburg im Fachbereich Visuelle Kommunikation. Neben eigenen künstlerischen Projekten und Bühnenbildentwürfen arbeitete er u.a. für das Oldenburgische Staatstheater, das Stadttheater Hildesheim, das Theater Marburg sowie das Ohnsorg-Theater Hamburg.

Ab 2015 ist er als Projektleiter und Konstrukteur zunächst am Oldenburgischen Staatstheater und seit 2018 am Deutschen Schauspielhaus Hamburg tätig.

Nach „Die Schöne und das Biest oder Die Geschichte eines Kusses“ ist „Die kleine Hexe“ seine zweite Arbeit am Hans Otto Theater.





KOSTÜME

Dinah Ehm wuchs in Augsburg auf und ließ sich nach dem Abitur am dortigen Theater zur Damenschneiderin ausbilden. Nach einer Assistenz am Staatstheater Stuttgart studierte sie Kostümdesign an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Anschließend arbeitete sie als Assistentin und Gewandmeisterin am Theater Basel und am Theater Mühlheim und in einer Gewandmeisterei in Berlin.

Als Schnittdesignerin ging sie nach New York, eröffnete daraufhin ein eigenes Kostümatelier in Berlin und war damit für zahlreiche Theater-, Film-, und Fernsehproduktionen tätig, u.a. für Sasha Waltz & Guests, die Constantin Film AG, die Opéra national du Rhin in Straßburg, die Berliner Schaubühne und das Berliner Ensemble.

Als freie Kostümbildnerin arbeitet sie seit 2006 im Bereich Oper und Schauspiel für freie Produktionen ebenso wie an Stadt- und Staatstheatern, u.a. an der Oper Frankfurt, am Berliner Ensemble, an der Komischen Oper, an der Staatsoperette Dresden, am Staatstheater Stuttgart, am Badischen Staatstheater Karlsruhe, am Staatstheater Mainz, am Oldenburgischen Staatstheater, am Stadttheater Bern wie am Theater Luzern. Sie arbeitete zusammen mit Regisseurinnen und Regisseuren wie z.B. Barrie Kosky, Armin Petras, Manuel Schmitt, Julia Hübner, Ekaterina Cordes, Albrecht Hirche, Ingo Kerkhof, Max Merker oder Cora Frost. An der Komischen Oper Berlin entwarf sie das Kostümbild für „Pelléas und Mélisande“ sowie für „Frühlingsstürme“ in den Inszenierungen von Barrie Kosky, außerdem das Kostümbild für „Die Dreigroschenoper“ am Berliner Ensemble ebenfalls in der Inszenierung von Barrie Kosky.

In der Spielzeit 2023/24 übernimmt sie das Kostümbild für „Die kleine Hexe“ am Hans Otto Theater.

MUSIK

Clemens Giebel wurde 1974 in Köln geboren, studierte bis 1998 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Er hatte langjährige Festengagements am Theater Heidelberg (1998-2002) und Staatstheater Braunschweig (2002-2010).

Seit 2010 ist er als freier Schauspieler und Musiker unterwegs. Musikalisch arbeitet er seitdem, neben verschiedenen Live- und Band-Projekten, als Komponist, Produzent und musikalischer Leiter für zahlreiche Theaterproduktionen in Erlangen, Regensburg, Ingolstadt und Münster. Als Schauspieler führen ihn Gastengagements u.a. ans Schauspiel Essen, nach Darmstadt, Berlin, Erlangen, Regensburg, Bremerhaven und Schwäbisch Hall.

In der Spielzeit 2023/24 ist er als Musiker für die „Die kleine Hexe“ am Hans Otto Theater engagiert.

HEXEN IM WANDEL DER ZEIT

1486 veröffentlichte der Dominikanermönch Heinrich Kramer das Buch „Malleus maleficarum“, besser bekannt unter dem Titel „Hexenhammer“, das bis zum Ende des 17. Jahrhunderts in einer Auflage von 30.000 Stück erschien.

Er förderte damit die Hexenverfolgung, bei der in Europa nach heutigen Schätzungen bis zu 60.000 Menschen, vorwiegend Frauen, den Tod durch Folter und Scheiterhaufen fanden. Über das Buch und seine Inhalte, was die Hexenverfolgung mit dem Klima zu tun hatte und über die Entwicklung des Hexenbildes in der Literatur spricht Germanistin Prof. Dr. Anne-Rose Meyer von der Bergischen Universität Wuppertal [...]

Zwischen 1550 und 1650 kann man den Höhepunkt der Hexenverfolgung in Europa ausmachen. In dieser Zeit wurden tausende Frauen brutal ermordet, weil sie sich nicht gegen Beschuldigungen wehren konnten. Die Gründe für diese barbarischen Handlungen lassen sich nach Einschätzung von Meyer nicht so einfach erklären.

„Überraschenderweise hat aber wohl das Wetter, genauer: die ‚Kleine Eiszeit‘, damit zu tun“, beginnt sie. „Zwischen dem frühen 14. und dem späten 19. Jahrhundert wurde es an vielen Orten auf der Welt, so auch in Mitteleuropa, ziemlich ungemütlich, vor allem in der Kernphase dieser Kälteperiode zwischen 1560 und 1630. Die Sommer waren kühl und feucht, die Winter hart und lang. Häufig gab es starke Stürme. Man kann sich vorstellen, was das für die damals noch nicht industrialisierte Landwirtschaft bedeutete: bestenfalls geringe Erträge, aber oft auch Ausfälle ganzer Ernten. Dies führte zu enormen Teuerungen, zu Hunger und der wiederum in der geschwächten Bevölkerung zur Ausbreitung von Seuchen.“

Die Menschen suchten nach Schuldigen, und viele Betroffene nahmen an, Opfer von Hexerei geworden zu sein. So hätten Hexen das Wetter beeinflusst und gezielt durch Unwetter, Regen und Frost die Ernten vernichtet. „Krisenerfahrungen und der Glaube an Hexerei stehen wohl in unmittelbarem Zusammenhang“, sagt Meyer. „Sicher ist, dass die schwierigen, unsicheren Lebensbedingungen wie Desolidarisierung, Verrohung und Gewalt die Verfolgungen stark begünstigten.“

Dämonisierung von Menschen



Auf die Frage, ob mit der „Hexenjagd“ das Böse schlechthin bekämpft werden sollte, antwortet Meyer: „Das Böse schlechthin gibt es nicht. Als böse kann etwas nur innerhalb eines bestimmten kulturell und historisch wandelbaren Bezugssystems bewertet werden. Das kann vieles sein: etwas, das mich in unangenehmer Weise betrifft, wie Leid, Krankheit, Tod, ein Unheil, Krieg. Das Böse kann aber auch etwas sein, das ich durch mein Handeln selbst verantwortete, etwa, weil ich willentlich und wissentlich gegen Regeln einer bestimmten Moral verstoßen habe, weil ich ungerecht bin, jemand anderem bewusst schade usw. Unerklärliche Phänomene werden von alters her durch das Wirken guter oder böser Geister erklärt. Unter anderem daraus entwickelten sich bekanntlich Religionen. Im Fall der Hexenjagd können wir sagen, dass die Dämonisierung von Menschen als Hexen eine Form war, schwierige Lebensumstände zu bewältigen und Schuldige dafür zu finden.“

Innerhalb eines christlich orientierten Weltbildes liege darin sogar eine gewisse Logik, denn es würden Zusammenhänge geschaffen, Kausalketten gebildet, und es sei keinesfalls der „liebe Gott“ für Hunger, Not, Krankheit und Tod verantwortlich.

1486 erschien ein Buch, das zigtausenden Menschen den Tod brachte: der „Hexenhammer“. „In seinem ‚Malleus maleficarum‘ – so der lateinische Originaltitel – legitimierte Kramer die Hexenverfolgung und förderte diese dadurch“, erklärt Meyer und fährt fort: „Das Buch lieferte die Definition, was eine Hexe sei. Zunächst einmal eine Frau. Das Hexenwesen sei weiblich. Von männlichen Zauberern ist nur am Rande die Rede. In dem Buch dominiert ein misogyner (frauenfeindlicher) Diskurs: Frauen seien sexuell unersättlich und für alle Formen von ‚schwarzer Magie‘ deutlich anfälliger als Männer. Deswegen stünden sie nicht selten mit Dämonen im Bunde. Von Geburt an defizitär, seien Frauen im Glauben weniger fest und darauf aus, sich Männer zu Willen zu machen, notfalls mit Hilfe des Teufels. Während Männern die Welt der Wissenschaft offen stünde, müssten Frauen sich mit Magie behelfen und richteten Schaden an. Kramer definiert die magischen Praktiken von Hexen, die meist mit Sexualität zu tun hätten, und erläutert und beschreibt das Vorgehen bei Hexenprozessen.“

Hexen in der Literatur

Auch die Literatur hat sich weltweit dem Phänomen der Hexen angenommen. Meyer bot dazu bereits ein Seminar unter dem Titel „Das Böse ist weiblich“ an, untersuchte Texte von Goethe bis Updike und sagt: „Schriftstellerinnen und Schriftsteller waren und sind von Hexen fasziniert. Wir finden sie in unterschiedlicher Gestalt rund um den Globus: in der russischen ebenso wie in der französischen, in der anglophonen wie in asiatischen und afrikanischen Literaturen und an vielen anderen Orten.“

In der deutschsprachigen Literatur kenne man etwa die verführerische, unheilbringende Frau, eine Spielart der femme fatale, die mit Hilfe von Magie Männer manipulierte. Ludwig Tieck beschreibe einen solchen Typus 1808 in seiner blutig endenden Novelle Liebeszauber. „Dann gibt es die dämonische, hässliche, angsteinflößende Alte, wie sie Jacob und Wilhelm Grimm in Hänsel und Gretel unsterblich gemacht haben. Leider“, bedauert Meyer, „muss man sagen, denn sie haben dadurch ein sehr stabiles, diskriminierendes Frauenbild implementiert. Das ist auch noch in der Literatur späterer Jahrhunderte präsent, nicht nur in der deutschen, wie z. B. bei Roald Dahl in *The Witches* (deutsch: *Hexen hexen*, 1983) und in Märchen anderer Sprachen.“

Goethe wiederum beschreibe in *Faust I* Hexen als durchaus vitale, sinnenfreudige Teufelsbegleiterinnen, deren Sphäre von der der meisten Menschen deutlich getrennt sei, während Theodor Fontane 1880 sie in seiner berühmten Ballade „Die Brücke am Tay“ als zerstörerische Kräfte darstelle. Sie verdürben und töteten freudig Menschen und würden zur Allegorie unbezwingbarer Schicksalsmächte.

[...]

„Frauen bzw. Mädchen waren und sind vielerorts noch immer die vulnerabelste gesellschaftliche Gruppe“, erklärt Meyer. „In unserer Kultur waren vor allem ältere Frauen, die nicht unter männlicher Schutzherrschaft standen, wie etwa Witwen oder auch jüngere alleinstehende Frauen über Jahrhunderte vielerorts quasi Freiwild. Es ist also kein Wunder, dass bei der Suche nach einem Schuldigen für diverse Missstände die Wahl vornehmlich auf Frauen fiel. Zumal diese durch das unselige Wirken der Kirchen sowieso kein gutes Image hatten.“

Im 20. Jahrhundert hat sich der Hexenbegriff gewandelt. Es geht nicht mehr um das verfolgte Opfer, sondern um erstarkte Frauen, die ihre Rechte einfordern. Während der Frauenbewegung in den 1960er und 1970er Jahren schlüpfen Frauen in Frankreich und Italien z. B. in die Rolle der Hexen. In den USA formierte sich im Januar 1968 der „Witch Block“ gegen die Wahl von US-Präsident Richard Nixon. Ihnen wurden Mut, Aggressivität, Intelligenz, Unabhängigkeit und sexuelle Freiheit attestiert.

„Hexen waren und sind ein Faszinosum, mit deren angeblich realer Existenz auch in der Populärkultur immer noch gespielt wird“. Wir finden Hexen heute für jede Altersgruppe in unterschiedlichen Bereichen. „Sie können gut und niedlich sein und machen sich gut als Hauptfiguren in Kinderliteratur. Serien wie ‚Charmed‘ und vergleichbare Buchpublikationen sprechen mit psychologisch komplexen, mit magischen Fähigkeiten ausgestatteten und mächtigen weiblichen Figuren Jugendliche an. Ein literarisches Beispiel für eine gute Hexe ist Hermine Granger aus den Harry Potter-Romanen. Hexen treten aber immer noch als nur schwer zu besiegende Gruselgestalten auf, etwa in TV-Serien wie ‚Grimm‘ oder ‚The Witch Hunter‘ oder in Romanen wie Wolfgang Hohlbeins ‚Die Moorhexe‘.“

Sie förderten zudem den Fremdenverkehr, was man gut im Harz beobachten könne, wo die Walpurgisnacht nach wie vor ein großes Event sei. „In Süddeutschland werden zur Fasnacht traditionell Hexenmasken getragen. Auch deswegen werden Sagen und Märchen, in denen Hexen auftreten, heute noch gedruckt und gelesen.“

Neue Bedeutungen vor real-historischem Hintergrund

„Die moderne Hexe gibt es nicht“, sagt Meyer, denn Hexen seien Fantasmen und Mythen, die keine reale Entsprechung hätten. „Sie tragen immer die Last von Jahrhunderte alten Zuschreibungen mit sich, ihnen werden aber immer auch neue Bedeutungen verliehen. Diese Veränderungen sind es, die mich als Literatur- und Kulturwissenschaftlerin interessieren. Dabei ist es wichtig, nicht den real-historischen Hintergrund zu vergessen: Zehntausende Frauen wurden in ganz Europa vom Mittelalter bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert Opfer der Inquisition und anderer Formen der Hexenverfolgung. Sie waren schutz- und machtlos, wurden brutal gefoltert, um ihren Besitz gebracht und häufig auch ermordet. Rebellinnen waren diese Frauen ganz sicher nicht.“²

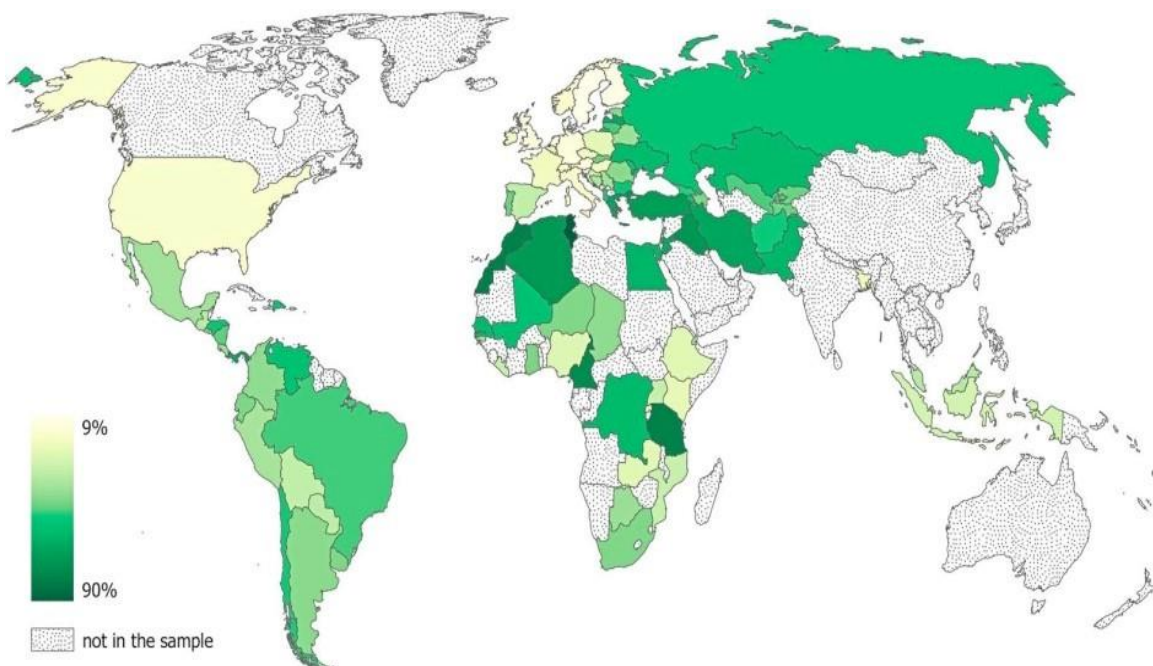
HEXEN UND HEXER

In unserer Lebenswelt wissen wir, dass Zauberei wissenschaftlich nicht nachweisbar ist. Dennoch ist unser Alltag reich an Geschichten, die davon handeln. „Die kleine Hexe“, „Bibi Blocksberg“ und „Harry Potter“ sind heutzutage vielleicht die Berühmtesten, der Büchermarkt ist voll von Zaubergeschichten. Zu Halloween verkleiden sich viele als Hexen und Hexer, es gibt ganz typische Kleidung, die wir mit diesen Figuren verbinden.

Was ist das eigentlich: eine Hexe? Wir kennen sie aus Märchen wie „Hänsel und Gretel“. Aber gab es wirklich jemals echte Hexen?

In unserem Kulturkreis glaubten die Menschen lange an böse Hexen. Sie gaben ihnen die Schuld an Unwetter und Krankheiten. Viele Menschen fürchteten sich vor dem sogenannten „bösen Blick“ oder Flüchen, die einen angeblich krank und schwach machen sollten. Menschen, die sich in einer kleinen Gesellschaft (wie einem Dorf) andersartig oder auffällig verhielten, wurden schnell verdächtig und der Hexerei beschuldigt. Sie wurden für schlechte Ernten und ansteckende Krankheiten verantwortlich gemacht, für Naturkatastrophen und Unfälle. Meist waren sie Frauen, manche sogar mit medizinischen Kenntnissen oder anderem besonderen Wissen, das sie hervorhob. Viele von ihnen wurden als Hexen gefangen genommen und getötet.

In manchen Kulturkreisen gibt es den Hexenglauben bis heute. Hier in Europa haben die Menschen Ende des 18. Jahrhunderts diesen Aberglauben aufgegeben. Die letzte als Hexe beschuldigte Frau wurde 1782 in der Schweiz hingerichtet.



Die Karte zeigt, wie viele Menschen eines Landes oder einer Region an böse Flüche glauben – je dunkler das Grün, desto höher der Anteil in der Bevölkerung. Für die grau dargestellten Länder wurden keine Daten erhoben. Foto: Boris Gershman, 2022, PLOS ONE

Walpurgisnacht auf dem Blocksberg

Tatsächlich ist die Feier zur Walpurgisnacht auf dem Blocksberg auch durch Otfried Preußlers Buch so bekannt geworden. In Deutschland wird die Walpurgisnacht vom 30. April auf den 1. Mai auch als „Tanz in den Mai“ gefeiert, zu der die Maifeuer angezündet werden. Früher wurde damit der Übergang des Frühlings in den Sommer begangen. Das Feuer sollte eine reinigende Wirkung haben und böse Geister vertreiben. Da kommen die Hexen ins Spiel, sie wurden verächtigt, mit den Geistern eine wilde Party zu feiern.^{3 4}

PRAKTISCHE ÜBUNGEN UND SPIELE

Hexen-Stopp-Tanz

Für den Hexen-Stopp-Tanz werden eine Abspielmöglichkeit für Musik und Platz zum Tanzen benötigt.

Alle Kinder stellen sich einen imaginären Besen vor und beginnen zur Musik auf dem Besen zu tanzen. Wenn die Spielleitung die Musik stoppt und *Achtung, die großen Hexen kommen!* ruft, „verstecken“ sich alle Kinder, indem sie sich flach auf den Bauch legen.

Das Kind, das als letztes zum Liegen kommt, darf in der nächsten Runde nachdem die Spielleitung die Musik gestoppt hat *Achtung, die großen Hecken kommen!* rufen.

Zaubersuppe mit guten Zu-Taten

Die Klasse sitzt im Kreis. In der Mitte sollen sich alle einen großen Zauberkessel vorstellen. In diesem soll gemeinsam eine Zaubersuppe für eine bessere Welt gekocht werden. Eine gute Zu-Tat ist deshalb nicht das, was man sich selbst wünscht, sondern was man anderen bzw. allen Menschen wünscht, zum Beispiel anknüpfend an unsere Inszenierung:

Ich zaubere angenehme Sonnenwärme in den Kessel, damit niemand auf der Welt mehr frieren muss. Alle Kinder wiederholen dann: Wir zaubern angenehme Sonnenwärme in den Kessel!

Danach ist das nächste Kind an der Reihe. Wenn alle eine Zu-Tat in den Zauberkessel gegeben haben, wird ein gemeinsamer Zauberspruch gesprochen und jedes Kind darf mit einem imaginären Löffel die Zaubersuppe kosten.

***Eene meene Zauberbrei
Hokus Pokus Hühnerei
dies ist große Hexerei***

***Oone moone Zoberbroi
Hokos Pokos Hohnoroi
doos ost große Hoxoroi***

***line miine Zibirbrii
Hikis Pikis Hihnrii
diis ist griße Hixirii***

Es ist wie verhext

Bei dieser Scharade steht Teamgeist neben Spiel und Spaß im Vordergrund. Es gilt Wörter und Redewendungen aus der Inszenierung gemeinsam zu erraten, die auf zusammengefalteten Zetteln notiert sind. Diese sollen nach Möglichkeit ohne Sprache dargestellt werden; Laute und Geräusche können die Kinder zur Unterstützung der bewegten Bilder nutzen.

Beginnen Sie mit einer einfachen Runde, in der die Kinder zunächst ein Wort darstellen. Dafür werden die grün markierten Zettel in einen Behälter getan. Teilen Sie dann die Klasse in sechs Teams auf. Das erste Team darf nun einen Zettel aus dem Behälter nehmen, ohne dass die Kinder im Publikum diesen einsehen können. Dabei sollte das Team der darstellenden Kinder am besten ohne langes Nachdenken gleich mit dem Spiel anfangen. Dann folgen nacheinander die Teams zwei bis sechs.

In der zweiten Runde werden die magentafarbenen Zettel in den Behälter getan. Jedes Team bekommt nun in Folge einen ersten Zettel, auf dem eine Redewendung notiert ist, den das Publikum erraten soll. Im weiteren Verlauf bekommen alle Teams dann noch einen weiteren Zettel. Geben Sie den Kindern Hilfestellungen bei der Darstellung und beim Erraten der Wörter und Redewendungen, wenn sie diese benötigen.⁵

Hexe	Besen
Rabe	Ochse
Wolke	Wind

es ist wie verhext	jemandem einen Denkzettel verpassen
sich grün und blau ärgern	etwas durch die Blume sagen
Spendierhosen anhaben	jemanden im Auge behalten
es regnet wie aus Gießkannen	sich ins Fäustchen lachen
einen grünen Daumen haben	einen Teufel tun
jemanden zum Mond schießen	etwas trägt Früchte

Die kleine Hexe Mindmap

Lassen Sie die Kinder ihre Gedanken zur kleinen Hexe in Schrift oder Bild darstellen:



Der Rabe Abraxas Mindmap

Lassen Sie die Kinder ihre Gedanken zu dem Raben Abraxas in Schrift oder Bild darstellen:



Theaterszene: Zauber-Ärger

Die kleine Hexe und der Rabe Abraxas sind zu Hause. Die kleine Hexe übt zaubern.

Abraxas Und was soll das jetzt werden?

Kleine Hexe Warte Abraxas! Ich hab's gleich!

Schlägt noch mal im Buch nach und murmelt so auswendig wie möglich.

Hokuspokus, Krötenei,
Weiße Wolke, rasch herbei,
Zieh herauf, reiße auf
Plitsch-di-Platsch
Kladderadatsch ... äh
Buterus blubberus
Die Erde wird nass!
(hext) Jetzt!!!

Die kleine Hexe und Abraxas schauen erwartungsvoll nach oben. Nichts passiert.

Abraxas Du wolltest Regen machen ...

Kleine Hexe Ich weiß.

Abraxas Beim ersten Mal lässt sie es weiße Mäuse regnen, beim zweiten Mal -
igitt-Frösche, dann diese Menschen! Und jetzt...

Kleine Hexe Ich weiß! Ich weiß! Aber das ist in meinem Hexenbuch auch schlecht
erklärt!

Abraxas Du bist zerstreut! Abgelenkt! Nicht bei der Sache! Wenn man beim He-
xen ständig an etwas anderes denkt, muss man sich ja verhexen!

Kleine Hexe *(knallt das Buch zu)* Weißt du was, Abraxas? Du hast recht! Ich bin nicht
bei der Sache. Und warum nicht? – Weil ich Wut habe!

Abraxas Wut? Auf wen denn?

Kleine Hexe Heute ist Walpurgisnacht, und alle Hexen treffen sich zum Tanz auf
dem Blocksberg!

Abraxas Na und?

Kleine Hexe Na und?!

Die großen Hexen sagen, ich bin noch zu klein für den Hexentanz. Sie
wollen nicht, dass ich auch auf den Blocksberg reite und mittanze!

- Abraxas Du bist zu jung! Sie ist erst einhundertsevenundzwanzig Jahre alt! –
Warte noch zweihundertdreiundzwanzig Jahre und dann ...
- Kleine Hexe Ich will aber dieses Jahr schon dabei sein! Warum verstehst du das
denn nicht?
- Abraxas Was man nicht haben kann, soll man sich aus dem Kopf schlagen!
- Kleine Hexe „Hash han hicht haben hann, holl han hich haus hem Hopf hagen!“ –
Abraxas! Jetzt weiß ich, was ich mache! Ich reite heut Nacht auf den
Blocksberg!
- Abraxas Aber das haben dir die großen Hexen doch verboten!
- Kleine Hexe Pah! Verboten ist vieles! Aber wenn man sich nicht erwischen lässt ...
- Abraxas Sie erwischen dich!
- Kleine Hexe Niemals! Ich schleich mich rein, wenn sie schon mitten im Tanz sind –
und ehe sie Schluss machen, schleich ich mich wieder raus. In dem
Trubel fällt das gar nicht auf!
- Abraxas Aber –
- Kleine Hexe Nichts „aber“ – Abrakadabra, Abraxas!
- Die kleine Hexe nimmt ihren Hexenbesen, steigt in den Kamin und fliegt davon.*
- Abraxas Wenn das mal gutgeht. Ts zu jung, sie ist zu jung für den Blocksberg.
Aber ich kann mir da den Schnabel fusselig krähen.

Aufgabe und Fragen

Lesen sie den Kindern die Szene vor oder lassen Sie die Kinder mit verteilten Rollen selbst lesen. Stellen Sie dann u.a. folgende Fragen, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Wie verstehen die Kinder das Verhältnis der beiden Figuren zueinander?

Warum ist die kleine Hexe zerstreut und abgelenkt?

Seid ihr auch manchmal wütend, wenn ihr euch ausgeschlossen fühlt? Wie geht ihr damit um?

Ist der Rabe Abraxas ein guter Ratgeber, wenn er der kleinen Hexe sagt: „Was man nicht haben kann, soll man sich aus dem Kopf schlagen!“?

Habt ihr auch Ratgeber? Was wünscht ihr euch von ihnen?

Gut oder nicht gut, das ist hier die Frage

Gut oder nicht gut? Diese Karten dienen als Diskussionsanlass. Die Klasse kann in bis zu sechs Gruppen aufgeteilt werden. Jede Gruppe erhält eine Karte und darf für 10 Minuten je drei Argumente zu den Positionen „gut“ oder „nicht gut“ sammeln. Diese notieren sie. Dann entscheiden sie sich für eine Seite: Gut oder nicht gut! Im Anschluss stellt jede Gruppe sowohl die Argumente als auch ihre Schlussfolgerung vor. Die Vorstellung endet mit einem Applaus!!

<p>Gut oder nicht gut?</p> <p>Vroni und Thomas sitzen bei der kleinen Hexe zuhause. Sie überreden sie zu zaubern, obwohl Freitag ist. Freitags ist zaubern verboten.</p> <p>Was denkst du? Verhalten sich Thomas und Vroni gut?</p> 	<p>Gut oder nicht gut?</p> <p>Die kleine Hexe verzaubert den Förster so, dass er nicht mehr schimpfen kann. Er kann nicht mehr sagen, was er eigentlich denkt.</p> <p>Was denkst du? Hat die kleine Hexe das gut gemacht?</p> 
<p>Gut oder nicht gut?</p> <p>Die kleine Hexe möchte unbedingt zur Walpurgisnacht auf dem Blocksberg tanzen. Aber sie ist noch zu jung. Sie fliegt trotzdem hin und schleicht sich dazu.</p> <p>Ist es richtig, die Regel zu brechen, weil man sie für Unsinn hält? Was sagst du dazu?</p> 	<p>Gut oder nicht gut?</p> <p>Manchmal muss man Gutes tun, indem man Bösen Schlechtes tut!</p> <p>Was ist deine Meinung? Ist es manchmal gut, Schlechtes zu tun?</p> 
<p>Gut oder nicht gut?</p> <p>Holzsammeln ist verboten. Aber die alten Frauen haben sonst nichts zum Heizen und frieren. Deswegen sammeln sie herabgefallene Äste auf.</p> <p>Ist es in Ordnung, dass sie das Holz sammeln, obwohl das verboten ist</p> 	<p>Gut oder nicht gut?</p> <p>Die kleine Hexe weiß auf alle Fragen der Hexenprüfung eine Antwort. Ist sie jetzt eine gute Hexe?</p> <p>Heißt: „gut sein“: alles wissen, was gefragt wird?</p> 

Lied zur Walpurgisnacht

Hexentanz Walpurgisnacht

C. Giebel

♩ = 115

Em C Em Em Am C Em Em
 Heu-te ist Wal-pur-gis-nacht. Ha! Ha! Ha! Was uns He-xen Freu-de macht. Ha! Ha! Ha!

C C Am Em
 Al-les singt und tanzt und lacht. Ha! Ha! Ha! Heu-te ist Wal-pur-gis-nacht. Ha! Ha! Ha!

Em A#dim Em D#dim
 Kha Se Na Gra Taar Ah Sa Kra Na Waar

Em Edim E
 A Ka Da Bra Schi Schi Schi Schi Schi Schi Schi

Em Edim
 Stomp Stomp Wal-pur-gis-nacht! Stomp Stomp Wal-pur-gis-nacht! Stomp Stomp Wal-pur-gis-nacht!

Stomp: Schlag mit dem Besenstiel auf den Boden oder Klatschen

Em(maj7) Em C Em Em Am C Em
 Stomp Stomp Stomp Stomp Heu-te ist Wal-pur-gis-nacht. geflüstert:"Ha! Ha! Ha!" Was uns He-xen Freu-de macht.

Em C C Am Em
 Ha! Ha! Ha! Al-les singt und tanzt und lacht. Ha! Ha! Ha! Heu-te ist Wal-pur-gis-nacht.

©

Die kleine Hexe und ihre Freunde: Ein Spiel zur Inszenierung

Was wird benötigt?

Die Noten „Hexentanz Walpurgisnacht“, eine Pappe (DIN A3), Kleber, ein Würfel, 5 Spielfiguren, ein Wattebausch oder eine zuvor gebastelte Papierwolke.

Üben Sie im Vorfeld das Lied mit den Kindern, das am Schluss gesungen wird (optional). Kleben Sie das Spielfeld auf eine Pappe. Nutzen Sie Spielfiguren aus einem anderen Spiel, als Alternative Steinchen, Eicheln oder Ähnliches. Für den Schluss benötigen Sie den Wattebausch oder die Papierwolke.

Was wird gespielt?

Die alte Rumpumpel denkt immer noch, eine gute Hexe sei eine Hexe, die Böses tut. Um das zu ändern, braucht die kleine Hexe Zeit, in der ihre Freunde von ihr das Zaubern erlernen. Dann können alle mit vereinten Kräften versuchen, die alten Hexen in gute Hexen zu verwandeln! Doch zunächst heißt es, Zeit zu gewinnen... helft mit, die alten Hexen auf den Mond zu zaubern, damit die kleine Hexe und ihre Freunde in Ruhe üben können.

Spielanleitung

Es wird der Reihe nach gewürfelt. Das Kind mit der höchsten Zahl beginnt.

Jeder Spielzug beginnt mit Würfeln. Die Zahl auf dem Würfel gibt die Zahl der Schritte vor. Wer auf ein Spielfeld mit einer Zahl mit rotem Rand kommt, erfüllt die Aufgabe, die in der Spielanleitung steht.

Spielfelder mit rotem Rand

- 3 Der kleinen Hexe wurde auf dem Blocksberg der Besen weggenommen, jetzt muss sie laufen. Um im Wald durchs Unterholz zu kommen, möchte sie zaubern. Aber leider hat sie den Spruch vergessen. Hilf ihr und sage einen Zauberreim, der mit Abrakadabra beginnt.
- 6 Der kleinen Hexe tun die Füße vom Laufen weh. Du musst eine Runde aussetzen.
- 8 Der neue Besen bockt. Du unterstützt die kleine Hexe, ihn zu beruhigen und gehst zurück zur 5.
- 11 Der Besen ist noch immer unruhig. Um ihn abzulenken, renne/reite eine Runde um das Spielfeld / den Tisch / den Teppich.
- 12 Die kleine Hexe hat statt Wind aus Versehen Gießkannen gezaubert. Eine davon ist ihr auf den Kopf gefallen. Tröste sie mit einem netten Satz und rücke vor auf Feld 17.

- 15 Du triffst drei alte Frauen, die Holz für ihren Ofen sammeln. Damit mehr Holz auf dem Boden zu finden ist, hilfst du der kleinen Hexe Wind zu zaubern. Sprich dazu den Zauberspruch: „Vintulus, ventulus, puste und blas! Ventulus, vintulus, rausche und ras!“ Alle Kinder, die mitsprechen, dürfen gemeinsam vor zur 18. Wer bereits weiter auf dem Spielfeld ist, darf 2 Felder überspringen.
- 16 Du trägst den Korb für eine der alten Frauen. Rücke zur Belohnung vor auf die 19.
- 20 Die kleine Hexe hat am Freitag gehext und du hast zugesehen. Gehe deshalb zurück auf Feld 18.
- 28 Vroni und Thomas fürchten, dass ihr Lieblingsochse Korbinian geschlachtet wird. Erinnerst du dich noch, was die kleine Hexe gemacht hat, um das zu verhindern? Erzähle die Geschichte; die anderen Kinder dürfen dich dabei unterstützen. Alle, die mit erzählt haben, rücken vor auf Feld 30. Wer bereits weiter im Spiel ist, darf 1 Feld überspringen.
- 35 Was ist eigentlich eine gute Tat? Wer keine eigene Idee hat, kann die anderen Kinder fragen oder ganz einfach eine gute Tat wiederholen. Alle dürfen nun vor auf die 37.
- 37 Ihr habt zusammengehalten und seid nun gemeinsam am Ziel! Um die alten Hexen auf den Mond zu schicken, legt den Wattebausch oder die Papierwolke auf den Stern „VON HIER PUSTEN“ und pustet ihn vom Spielfeld. Zum Schluss tanzt ihr lachend und singend das Lied „Hexentanz Walpurgisnacht“ um das Spielfeld / den Tisch / den Teppich.



THEATERKNIGGE

Ein Theaterbesuch sollte immer etwas Besonderes sein. Aber damit ihr das Stück auch richtig genießen könnt, ist es gut, bereits vorher zu wissen, was man im Theater alles beachten sollte:



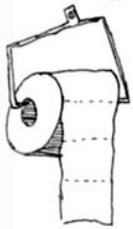
Informiert euch über die Vorstellung: Wisst ihr, welches Stück heute gespielt wird? Vielleicht kennt ihr die Geschichte sogar bereits. Tauscht euch ruhig miteinander aus, was ihr erwartet.



Die Vorstellung fängt pünktlich an. Plant, wie ihr rechtzeitig mit Bus oder Bahn zum Theater kommt, damit ihr noch genügend Zeit habt, euch auf das Stück einzustimmen. Auch das Foyer und der Zuschauerraum sind Orte, an denen man schon eine Menge über das Theater erfahren kann.



Wer rechtzeitig da ist und sich etwas mitgebracht hat, kann sogar vor der Vorstellung noch etwas essen und trinken. Ansonsten habt ihr erst nach dem Stück wieder Zeit dazu.



Denkt daran, vor der Vorstellung noch einmal auf die Toilette zu gehen. Wenn ihr während der Vorstellung müsst, verpasst ihr einen Teil des Theaterstücks und stört vor allem alle anderen im Zuschauerraum.



Theater sehen bedeutet vor allem Zuschauen und Zuhören. Denkt daran, dass es ebenfalls die anderen Personen im Zuschauerraum sowie die Schauspieler*innen auf der Bühne stört, wenn ihr miteinander quatscht. Lachen ist natürlich erlaubt!



Eure Handys haben während der Vorstellung Funkstille.



Eure Jacken und Taschen gebt ihr am besten noch vor der Vorstellung an der Garderobe ab. So kann niemand über eure Sachen stolpern.



Das Theater ist ein Ort, der sauber bleiben soll. Es wäre toll, wenn ihr dabei helft. Dafür gibt es im Foyer Papierkörbe, in die ihr euren Müll werfen könnt.



Nach dem Stück dürft ihr natürlich zeigen, wie sehr es euch gefallen hat. Unsere Schauspieler*innen freuen sich besonders über euren Applaus am Ende der Vorstellung.

NACHWEISE / KONTAKTE / IMPRESSUM

Quellen

Quelle 1: Lilli Klinger

rbbKultur - Das Magazin | 21.10.2023

https://www.rbb-online.de/rbbkultur-magazin/archiv/20231021_1830/preussler-otfried-autor-kinder-buecher-der-mensch-braucht-geschichten-ausstellung-stabi-berlin.html

Quelle 2: Uwe Blass

Wuppertaler Rundschau | 6.09.2021 |

https://www.wuppertaler-rundschau.de/lokales/bergische-transfergeschichten-hexen-im-wandel-der-zeit_aid-62569495

Quelle 3: Vgl. <https://www.derstandard.de/story/2000141141142/in-diesen-laendern-ist-der-glaube-an-hexen-noch-weit>

Quelle 4: Vgl. <https://www.deutschlandfunk.de/rituale-der-hexen-heia-walpurgnacht-der-wilde-ritt-zum-100.html>

Quelle 5: Vgl. <https://www.spielregeln.de/scharade.html>

Bild Otfried Preußler

<https://www.kindertheater.de/stuecke-und-autoren/autor/otfried-preussler.html>

Figurine die kleine Hexe

Dinah Ehm

Figurine der Rabe Abraxas

Dinah Ehm

Kontakt

Manuela Gerlach

0331 9811-160

m.gerlach@hansottotheater.de

Michael Böhnisch

0331 9811-161

m.boehnisch@hansottotheater.de

Impressum

HERAUSGEBER **Hans Otto Theater GmbH Potsdam / Schiffbauergasse 11, 14467 Potsdam / Spielzeit 2023/24** INTENDANTIN **Bettina Jahnke** GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN **Petra Kicherer**
REDAKTION UND GESTALTUNG **Manuela Gerlach und Selina Schuster** FOTOGRAFIEEN **Thomas M. Jauk**

Amtsgericht Potsdam, HRB 7741

Ein Unternehmen der Landeshauptstadt Potsdam, gefördert mit Mitteln der Landeshauptstadt Potsdam und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg